

Das Hilfsprojekt des Österreichischen Tierschutzvereins - eine Perspektive für Grönlands Hunde und Kinder



Liebe FreundInnen der grönländischen Schlittenhunde,

unser Projekt hat nun einen neuen, zusätzlichen Aspekt gewonnen, die Kinder und Jugendlichen in Grönland. Leider ist die Suizidrate dort sehr hoch, wir möchten nun den Kindern und den Hunden helfen, aus diesem Grund erlauben wir uns, auch Euch unser Konzept zu übermitteln. Bitte unterstützt es mit Weiterleitung und/oder mit Bekanntgabe von Politikern, Künstlern, Geschäftsleuten, die uns in welcher Weise auch immer dabei helfen könnten. Wir möchten Grönland helfen, den Kindern, den Hunden - auf eine innovative Weise, die beispielgebend auch für andere Länder Schule machen kann. Lasset uns gemeinsam die Welt ein Stückchen besser machen, für die Tiere und die Menschen, für unseren Planeten!

Herzlichen Dank!

Mit lieben Grüßen, Marion Löcker - Österreichischer Tierschutzverein

Kampagnen/Projekte

Kohlgrasse 16, A-1050 Wien, 0043/1/8973346

email: loecker@oetv.or.at

www.tierschutzverein.at

Kampagne: Grönlands traurige Schlittenhunde



Das Hilfsprojekt des Österreichischen Tierschutzvereins – eine Perspektive für Grönlands Hunde und Kinder

Problemstellung

Fällt der Name Grönland, wird dies mit Abgeschiedenheit, Naturverbundenheit, traditionellem Leben der Inuit verbunden, Tiere und Menschen teilen sich die größte Insel der Erde im gegenseitigen, harten aber respektvollen Überlebenskampf.

Weit gefehlt: In Grönland leben etwa 21 000 Schlittenhunde unter katastrophalen Umständen. Es herrscht ein flächendeckendes Grauen mit ständig angeketteten Schlittenhunden, die ohne Wasser und Futter dahinvegetieren.

Eine Mitarbeiterin des Österreichischen Tierschutzvereins machte sich im August 2007 auf nach Ostgrönland, um das Leid der Hunde zu dokumentieren. Ein eindrucksvolles Video zeigt, dass es sich hier um keine Einzelfälle handelt, wir haben das entsprechende Video auf DVD für Sie beigelegt.

Einsame Hunde an Ketten, Hunde ohne Wasser, skelettierte Hunde mit zusammengebunden Beinen, den Strick, der als Halsband fungierte, noch um den Hals.

Die Welpen müssen am nackten Boden liegen auch im Regen, Welpenhütten sind zwar gesetzlich vorgeschrieben, doch es hält sich niemand daran. Schlimm ist, dass die Ketten der Muttertiere ganz knapp neben den Welpen befestigt sind, läuft die Mutter auf und ab, scheuert die Kette über die Kleinen, diese schreien jedes Mal auf vor Schmerzen, doch das kümmert niemand. Oft können die Mütter nicht zu den Welpen, weil die Ketten schon so verwickelt sind, dass sich die Hunde nicht einmal einen halben Meter bewegen können.



Zwar stehen überall Eimer oder Bottiche, doch zumeist leer. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass mehr als 90% der Tiere kein Wasser haben, oder zumindest nur sehr selten, viele Hunde sind vor Durst schon fast wahnsinnig und das obwohl manchmal sogar Wasser in Rinnsalen an ihnen vorbeifließt, doch sie können es nicht erreichen, weil die Ketten zu kurz sind... In den entlegenen Dörfern, die man nur mit dem Boot erreicht, wird das Ausmaß der Tragödie erst so richtig

sichtbar. In jedem Dorf leben mindestens 150 Hunde, alle unter widrigsten Umständen, angekettet, manche bis zur fast völligen Unbeweglichkeit mit den Ketten verwickelt, ohne Wasser, ohne Futter. Denn Futter gibt es im Sommer nur alle 3-4 Tage maximal, oft nur einmal pro Woche und dann nur Eingeweide von Robben, ab und zu etwas Fisch.

Die Folgen

Die Hunde sind völlig ausgemergelt, was man leider nicht immer sofort wegen des Fells erkennen kann, und total mangelernährt. Dabei würde es schon reichen, wenigstens ab und zu eine ganze Robbe dazu zu verfüttern, damit wäre der Nährstoffbedarf schon gedeckt. Stattdessen verwesen Robben ungenutzt neben den Häusern, gefangen nur um des Fanges willen.... In jedem Dorf wartet schon der Dogshooter mit geschultertem Gewehr, er ist nur dazu da und wird auch dafür bezahlt, Hunde zu erschießen, Hunde, die sich irgendwie befreit hatten, Hunde, die nach Kontrolle der Tierärztin so krank sind, dass nur mehr der Tod Erlösung bringt, denn eine medizinische Versorgung gibt es nicht oder besser gesagt niemand würde Geld dafür ausgeben.

Warum auch? Es werden dauernd junge Hunde geboren, auch wenn viele der Welpen sterben, bleiben doch noch immer genug über. Die jungen Hunde müssen schon im Alter von sechs Monaten den Schlitten ziehen, egal wie sehr ihnen das in der Wachstumsphase schadet, nach zwei Jahren werden sie meist erschossen.

Leider werden viele Hunde auch rein aus Traditionsgründen gehalten, diese Hunde haben nicht einmal die seltene, wenn gleich auch kräfteraubende Abwechslung des Schlittenziehens, sie bleiben immer angehängt.

Nicht selten wird nur ein Hund alleine gehalten, er ist der „Entsorger“ für Küchenabfälle, beachtet wird auch er nie, wie all die anderen ebenfalls nicht. Hunde haben nach Meinung der Inuit keine Seele, Frauen fürchten sich vor den Hunden, die Kinder ärgern sie oft. Man ist der Meinung, solange der Hund atmet, sich bewegt, mit dem Schwanz wedelt, geht es ihm gut, dass er täglich Wasser braucht, Futter und Zuwendung stößt auf oftmals Unverständnis.

Fast unglaublich daher, wie freundlich dennoch diese Hunde sind, alle wedeln, lecken einem die Hand, springen an einem hoch, wollen spielen. Manche lassen sich sofort am Bauch kralen, so gut wie keiner zeigt sich aggressiv.

Man sieht wie traurig die Hunde sind, man erkennt ihre Verzweiflung in ihren Augen, man kennt ihre Trauer am Hängen der Ohren, selbst die Welpen haben bereits einen traurigen Gesichtsausdruck.

Alle Hunde sitzen auf Felsen, in Müllhalden, zwischen Glasscherben, Dreck und Getränkedosen. Mutterhündinnen versuchen mit letzter Kraft für ihre Welpen ein Nest aus Grasbüscheln zu bauen, Hunde winseln und schreien verzweifelt um Hilfe, wenn sie jemand sehen, von dem sie meinen, er würde ihnen helfen.

Bei jeder Kontrolle werden Hunde erschossen, manchmal bis zu 60 Tiere, Hunde, die ganz leicht gesund zu pflegen wären, denn die Grönlandhunde sind äußerst zäh. Die Tierärztin erzählte, manchmal werden den Hunden die Zähne eingeschlagen, damit sie sich nicht losbeißen können. Viele werden während des Sommers auf Inseln ausgesetzt, und sich selbst überlassen, sie ernähren sich von ihren toten Kameraden. Diejenigen, die überleben, werden vor Wintereinbruch wieder geholt.

Die Tierärztin notiert zwar akribisch alles was falsch ist und schreibt einen Report für Polizei, diese sollte letztendlich die Besitzer strafen, es kann bei mehrmaligem Vergehen sogar zu einem Hundehalteverbot kommen. Doch wie man sieht ist auch in Grönland Papier geduldig, die Gesetze, die Wasser, Futter, Welpenhütten und eine Kettenlänge von mindestens drei Meter vorschreiben, werden ohne Sanktionen ignoriert.

Das Videomaterial des Österreichischen Tierschutzvereins ist erschütternd, aus diesem Grund fuhr ein Filmteam von Pro 7 im Dezember 2007 erneut mit der Mitarbeiterin des Österreichischen Tierschutzvereins nach Grönland, diesmal in den Westen.



Es gab ein Treffen mit dem grönländischen Landwirtschaftsminister Silverth Heilmann.

Der Minister stimmt zu, dass es Probleme in der Hundehaltung gibt und erteilt dem Österreichischen Tierschutzverein die Erlaubnis, ein Aufklärungsvideo für die Schulkinder zu produzieren.

Im Jänner 2008 sendete Pro 7 den Bericht, im Juni 2008 wurde er wiederholt und viele besorgte TierfreundInnen kontaktierten den Österreichischen Tierschutzverein und baten um weitere Hilfe in dieser Sache.

Unterschriften werden in Österreich, Deutschland und der Schweiz gesammelt, die den verantwortlichen Politikern übergeben werden.

Ziel

Verbesserung der grundlegenden Lebensbedingungen der Schlittenhunde:

1. Dauernder Zugang zu Wasser
2. Regelmässige Fütterung
3. Welpenhütten
4. Regelmässige Kontrolle des Gesundheitszustandes der Hunde (laktierende Hündinnen)
5. Tägliche Kontrolle der Ketten

Flächendeckende Aufklärung der Hundehalter über diese wichtigen Punkte
Verbindung schaffen zwischen Hund als fühlendes Lebewesen und Hundehalter, der Verantwortung trägt – hier liegen die größten Chancen bei den Schulen als Mittel zur Aufklärung

Aufklärungskampagne

Ein Aufklärungsvideo wird für die Kinder in den Schulen vom Österreichischen Tierschutzverein produziert. Weiters müssen die Touristen aufgeklärt werden, worauf sie achten sollen, wenn sie eine Schlittenhundefahrt in Grönland buchen und schlimmstenfalls die Tour nicht durchführen, wenn sie sehen, wie schlecht es den Hunden geht.

Doch man muss den Leuten erklären, wie die Hunde tatsächlich vor Ort leben müssen und dafür ist es wichtig, die Reiseveranstalter zu informieren.

Pilotprojekt Auffangstation

Es wäre ein tolles Projekt in Ilulisaat eine kleine Auffangstation für Schlittenhunde ohne Besitzer zu installieren, die Amtstierärztin würde dies sehr begrüßen.

Der Österreichische Tierschutzverein wird versuchen ein weltweites Netzwerk aufzubauen und Spender und Sponsoren suchen, mit diesem Geld soll dann in Grönland diese Auffangstation gebaut werden.

Schulklassen könnten diese Station besuchen und dort lernen, was ein Schlittenhund im täglichen Leben zumindest benötigt.

Würde sich ein/e prominente/r Grönländer/in finden, der/die die Schirmherrschaft dafür übernimmt, wäre das fantastisch!

Neugestaltung der Gesetze, Kontrolle auf Einhaltung

Bestehende Gesetze werden kaum eingehalten (Welpenhütten sind bereits verpflichtend)
Laut Minister Heilmann will man das bestehende Gesetz die Schlittenhunde betreffend ausweiten und enger mit den Kommunen zusammenarbeiten.



Unser Vorschlag:

Eine Perspektive für Grönlands Kinder

Leider hat Grönland eine hohe Suizidrate bei jungen Menschen, dies erschüttert uns sehr. Der Österreichische Tierschutzverein sieht im Tierschutz auch Menschenschutz, wir möchten das Hundeprojekt daher auch in den Dienste der jungen Menschen stellen.

Unsere Idee:

Generell das Thema Tierschutz nach Grönland bringen, zunächst die Problematik der Schlittenhunde. Das Schulvideo kann mit Vorträgen an Schulen gebracht werden, vorbildliche Hundeführer können jungen Menschen zeigen, wie man Schlittenhunde artgerecht hält und versorgt. Der Österreichische Tierschutzverein möchte, wie oben erwähnt, mit Hilfe von internationalem Sponsoring eine kleine Auffangstation für herrenlose Schlittenhunde in Ilulissat bauen. Hier könnten einige junge Menschen eine Arbeitsstelle finden – als Tierpfleger. Ziel wäre, mehrere dieser Auffangstationen in ganz Grönland zu etablieren, in Zusammenarbeit mit grönländischen und dänischen Fachleuten.

Es ist uns klar, dass dies nicht eine Lösung für alle Kinder und Jugendliche in Grönland sein kann, doch wir sehen es als kleinen Beitrag für eine bessere Zukunft.

Bitte unterstützen Sie uns dabei!

Umsetzung

Wichtig sind interessierte, engagierte Politiker in Grönland und Dänemark, die Schaffung von Kontakten in Grönland mit Schulen, Hundeführern und Tierärzten, die Produktion des Schulvideos, die Schaffung des internationalen Netzwerkes zwecks Unterstützung und Bau der Auffangstation sowie Sponsoring durch Unternehmen, die Verbindung mit Grönland und Dänemark haben

Langfristig: Ein Jugend-Beschäftigungsprogramm

In Kombination mit dem Problem der Hunde wäre es sinnvoll, Jugendliche die ohne Beschäftigung sind, in das Konzept mit einzubauen. Jugendliche, die zwar Arbeitslosengeld erhalten, haben eventuell eine gewisse Perspektivlosigkeit - in einer Arbeit gut zu sein und es richtig zu machen ist eine wichtige Herausforderung. Wenn man mit diesem Projekt beweisen kann, dass die jungen Menschen etwas lernen können sich bilden und auch Erfahrungen sammeln, wäre dies nicht unterstützenswert?

Bei der ganzen Hundeproblematik verhält es sich so, dass die Hilfe vor Ort geschehen muss. Was wäre zielführender als junge Menschen aus dem jeweiligen Dorf, in dem Hunde gehalten werden, einzubinden. Sie wissen, wer die Hunde hält und wo diese sind, sie haben ein nachbarschaftliches Verhältnis zu ihren Nachbarn den Hundehaltern, ja vielleicht ist einer von den Hundehaltern der Vater.

Benötigt werden:

Tierpfleger, die Hunde in den Auffangstationen versorgen

Tierärzte, die die Hunde in den Auffangstationen versorgen, für Ilulissat würde Marit Holm das übernehmen.

Personen die mit Hundezucht oder Aufzucht bescheid wissen, Population im Griff haben

Personen, die auf den Hundepätzen für Ordnung sorgen, füttern, tränken

Personen, die handwerklich begabt sind, um Hütten und Unterkünfte für Hunde zu bauen

Es wäre sinnvoll, die Gelder, die zur Zeit als Arbeitslosenunterstützung an die Jugendlichen gezahlt werden, in dieses Jugendbeschäftigungsprogramm zu investieren. Dänemark zahlt an Grönland

Mögliche Pressearbeit

Dänische Medien

Grönländische Medien

Österreichische, deutsche, Schweizer, kanadische Medien

Foto- und Videomaterial vorhanden

Leider sind die Mittel des Österreichischen Tierschutzvereins beschränkt, wir werden uns jedoch mit Ideen, Konzipierung und auch finanziell an der Umsetzung beteiligen, aber wir benötigen Unterstützung, politische, finanzielle und idelle!

Über Rückmeldung würden wir uns sehr freuen!

Marion Löcker - Österreichischer Tierschutzverein
Projektleitung, Kohlgasse 16, A-1050 Wien, 0043/1/8973346
email: loecker@oetv.or.at
www.tierschutzverein.at